



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:
Πληροφορίες στο περιβάλλον και για τους ταξιδιώτες για την Κρήτη:



Sexualität im "alten" Griechenland und auf Kreta Religion und Sexualität im Einklang!

"Allgemein gesprochen waren die alten europäischen Kulturen der Sexualität gegenüber sehr positiv eingestellt. Hierbei sind in erster Linie die Kulturen des Mittelmeer-Raumes interessant, da nur sie einen dauerhaften Einfluss auf die moralischen Grundwerte der westlichen Zivilisation hatten.

Im klassischen Griechenland wurde Sexualität* als eine elementare Lebenskraft angesehen, alle sexuellen Gefühle wurden daher als grundsätzlich gut aufgefasst. Viele Götter und Göttinnen der Fruchtbarkeit, der Schönheit und der sexuellen Freuden wurden in besonderen Tempeln oder zu besonderen Anlässen in oft orgiastischen Feiern verehrt. Die Griechen glaubten auch, dass fast alle ihrer Götter ein lebhaftes und vielseitiges Liebesleben hätten. Daher erachteten sie es nur als angemessen, diesem göttlichen Beispiel zu folgen.

Den Griechen lag sexuelle Abstinenz so fern, dass ihre Sprache nicht einmal ein besonderes Wort für Keuschheit enthielt. Sie gaben sich stattdessen dem hin, was sie hedoné (sinnliche Freude in all ihren Erscheinungsformen) nannten. Dieser "Hedonismus" im klassischen Griechenland war jedoch keinesfalls die Rechtfertigung sexueller Zügellosigkeit. Er war stattdessen Ausdruck heiterer Lebensfreude, dankbarer Würdigung des menschlichen Körpers und besonders seiner Geschlechtsfunktion. Lust wurde niemals von der Vernunft getrennt, sondern stand immer mit ihr im Einklang. Nie wurde der Körper um der Seele willen gestraft oder vernachlässigt. Da die Griechen nicht an ein glückliches Leben nach dem Tode glaubten, fühlten sie sich verpflichtet, jeden Augenblick auf dieser Welt voll zu genießen

Da man Jugend und körperliche Schönheit aufs höchste bewunderte, wurden junge Körper nicht immer durch Kleider bedeckt, sondern häufig mit Stolz gezeigt. Nacktheit in der Öffentlichkeit war bei religiösen Festen, Feierlichkeiten in den Städten und bei Schönheitswettbewerben üblich. Junge Männer trainierten im "Gymnasion" ("dem Ort, wo man nackt ist"), sportliche Wettkämpfe (einschließlich der Olympischen Spiele) wurden nackt ausgetragen, wobei allerdings hier weibliche Zuschauer nicht zugelassen waren. In Sparta fanden demgegenüber "nackte" Ringkämpfe zwischen Jungen und Mädchen statt. Nackte männliche und weibliche Tänzer erfreuten die Gäste bei Festen und anderen feierlichen Zusammenkünften. Tempel, Theater, öffentliche Plätze und Privathäuser waren mit Statuen und Gemälden nackter Männer und Frauen verziert. Die sexuellen Bezüge dieser Nacktheit wurden offen zugegeben. Viele Kunstwerke gaben sogar sexuelle Reaktionen und Handlungen wieder. Die Griechen fühlten ein beständiges Bedürfnis nach Schönheit, und in ihren Augen war nichts schöner als ein junger, gesunder, nackter menschlicher Körper.

Natürlich war das klassische Griechenland eine von Männern beherrschte Gesellschaft; während des "Goldenen Zeitalters" war ihr Schönheitsideal männlichen Geschlechts. Wenngleich die Männer sich gewöhnlich zur Heirat und zur Gründung einer Familie verpflichtet fühlten, verhielten sie sich Frauen gegenüber eher nüchtern. Ihre höheren Empfindungen und Leidenschaften blieben oft ihren homosexuellen Beziehungen vor und außerhalb der Ehe vorbehalten. Auch hier wurden sie wiederum von der Religion bestätigt. Von Göttern wie Zeus und Apollo und von Halbgöttern wie Herakles glaubte man, dass sie sich in schöne junge Männer verliebt hätten. Es besteht kein Zweifel, dass diese erhabenen Vorbilder für viele Griechen eine dauernde Quelle der Inspiration waren.

Im klassischen Griechenland versinnbildlichte der junge, kraftvolle und unberechenbare Gott Eros Liebe und sexuelles Verlangen. Er nahm je nach Laune von den Menschen Besitz; jeder Widerstand wäre nicht nur frevelhaft, sondern auch sinnlos gewesen. Alle Formen der Liebe waren göttlichen Ursprungs und hatten respektiert zu werden. Dieser grundsätzliche Glaube erklärt, weshalb die Griechen so außerordentlich tolerant in sexuellen Dingen waren und weshalb es bei ihnen keine Verfolgung abweichenden Verhaltens gab. Auf alle Fälle waren die meisten unserer modernen, zum Teil merkwürdigen Erscheinungsformen menschlicher Sexualität nahezu unbekannt. Schmerz und Lust wurden niemals in Zusammenhang gebracht. Sexuelle Grausamkeiten, sadomasochistische Beziehungen und andere derartige Praktiken entwickelten sich daher so gut wie nie.

Insgesamt kann man sagen, dass die Religion der Griechen das gesamte Spektrum der sexuellen Möglichkeiten des

Menschen zuließ. Der Kontrast zu unseren heutigen religiösen Vorstellungen ist bemerkenswert. Der größte Unterschied zwischen den alten und modernen Einstellungen ist wohl dieser: In der alten Welt lag die Betonung auf dem sexuellen Verlangen selbst, nicht auf seinem Objekt. Daher wurden Männer und Frauen nicht geliebt, weil sie selbst begehrenswert schienen, sondern die Liebe, die jemand zu ihnen empfand, machte sie begehrenswert. Die Liebe war eine treibende Kraft, die dem Liebenden entsprang, sie wurde auf andere hingelenkt, aber ihre Intensität oder ihr Wert hingen nie von der Reaktion des anderen ab. Diese Ansicht wird in einem griechischen Sprichwort deutlich: "Der Gott der Liebe wohnt im Liebenden, nicht im Geliebten". Das bedeutete, dass man in jeder sexuellen Handlung den Gott der Liebe mehr verehrte als den sexuellen Partner

Aufgrund dieser religiösen Verherrlichung körperlicher Liebe empfanden die Griechen zumeist wenig Bewunderung für Menschen, die sexuell abstinente lebten".

*Beitrag aus dem Magnus-Hirschfeld-Archiv für Sexualwissenschaft: 10.1.1 Sexualität und Religion; <http://www2.hu-berlin.de/sexology>

In Kreta gibt es z.B. Hinweise auf eine beneidenswerte geistige Leichtigkeit und Heiterkeit, Hingabe an den Augenblick, Leidenschaft fürs Tanzen und keinen Beweis für Schuldgefühle oder Gedanken an Strafe im Zusammenhang mit Sex. Die minoische Kunstgeschichte legt hierfür z.B. viele Zeugnisse ab. Zur Thematik Sexualität (in der griech. Antike) nachfolgend drei Bildbeispiele.



Auch in der heutigen Zeit ist Sexualität auf Kreta kein Tabu-Thema; Motive hierzu finden sich auf Postkarten, wie auch als figürliche Darstellungen (Nachbildungen aus der Antike) oder aus der "Moderne" in den Souvenirshops. Das nebenstehende Bild (passt wohl zur Thematik) sahen wir am 25.07.2005 an einer Nebenstrecke (rechts der Straße) bei Prassies/Nordkreta.

Foto: K. Eckl (NAOM-Archiv);
Kz: F 7/S 19.523)

[Art.-Nr. 2.477; Zitat-Nr. 4.291] impr. eik.amp 2006

Tipps für Autoanmietung und private **Unterkunft** in Gouves, 18 km östlich Iraklion sowie eine gute **Informationsmöglichkeit** über Kreta.



www.kreta-info.de.vu



www.tdsv.de/mariammar



www.kreta-umweltforum.de